

2 VERANSTALTUNGEN An Pfingsten stehen in Schleitheim, Wilchingen und Hallau verschiedene Anlässe in der Agenda.

3 AUSBILDUNG Auf einer neuen Online-Plattform können Lehrstellensuchende und Ausbildungsbetriebe erste Kontakte knüpfen.

3 BEHINDERTENKONFERENZ Mit einer Leistungsvereinbarung zwischen dem Kanton und der Behindertenkonferenz ist ein Meilenstein erreicht worden

Die nächsten Grossauflagen:

Donnerstag,
27. Mai 2021

Donnerstag,
10. Juni 2021

Inserate: 052 687 43 43

Klettgauer BOTE

Die Zeitung für den Schaffhauser Klettgau

**FOLGENDE ZEITUNGS-
AUSGABE FÄLLT
AUS:**

**Dienstag, 25. Mai 2021
(nach Pfingsten)**

Schleitheimer Bote
152. Jahrgang

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Beggingen, Beringen, Gächlingen, Hallau, Löhningen, Neunkirch, Oberhallau, Schleitheim, Siblingen, Trasadingen und Wilchingen

**Klettgauer Zeitung
Schaffhauserland**
153. Jahrgang

Die Bekehrung Gottes

Gerhard Blocher war von 1977 bis 1999 Pfarrer in Hallau. Nach seinem Tod im Jahr 2016 ist die Erinnerung geblieben. Für Markus Sieber und Beat Hächler Grund genug, zu Ehren von Gerhard Blocher ein Buch herauszugeben.

Hallau/Schaffhausen Ich treffe Pfarrer Markus Sieber in seinem Heim in Schaffhausen, um mehr zu erfahren, was im Buch «Die Bekehrung Gottes», das Ende 2020 herausgegeben wurde, drin steht. Ich bin «gwundrig», denn ich wurde von Gerhard Blocher konfirmiert und ich erinnere mich an viele gute Gespräche mit ihm. Vor allem aber erinnere ich mich an den sympathischen Schalk in seinen Augen, welchen ich nie vergessen werde. Ähnlich geht es auch den beiden Pfarrern Markus Sieber und Beat Hächler. Sie arbeiteten mit Gerhard Blocher in einer theologischen Arbeitsgruppe zusammen und erlebten ihn als sehr sorgfältigen und fleissigen Schaffer. Die Idee zum Buch entstand nach dem Abdankungsgottesdienst von Gerhard Blocher im Jahr 2017. Ein Gottesdienstbesucher spendete Markus Sieber damals einen grösseren Geldbetrag, mit dem klaren Auftrag, etwas daraus zu machen. So entstand die Idee, ein Buch zu Ehren von Pfarrer Blocher herauszugeben. Markus Sieber, ehemaliger Pfarrer in Wilchingen und Beat Hächler, ehemaliger Pfarrer in Opfershofen, taten sich zusammen und sammelten Texte von Gerhard Blocher und fassten sie zusammen. Beide lasen viele Jahre unter der Leitung von Gerhard Blocher die Bibel und untersuchten die Bedeutung der Worte im Urtext. So haben sie erlebt, wie sorgfältig und ernsthaft man sich dieser Kernaufgaben der Theologie widmen muss, einer Aufgabe, für die heutige Pfarrpersonen oft weder Zeit noch Musse finden. «Die Dankbarkeit für alle diese Jahre war uns Ansporn dazu, die Texte von Gerhard Blocher nochmals zu lesen, sie zu sammeln und gekürzt herauszugeben», ist im Vorwort des Buches zu lesen.

Gerhard Blocher wurde oft verkannt

«Man hat Gerhard Blocher schlecht gekannt und er wurde oft verkannt», ist Markus Sieber überzeugt. Vor allem ausserhalb der Gemeinde Hallau hatte er nicht den besten Ruf, denn er provozierte gerne und übte Kritik an der Kirche. «Wir waren politisch nicht immer der gleichen Meinung. Aber ich habe seine Arbeit



Zu Ehren von Gerhard Blocher ist ein Buch erschienen.

(Bild: zvg)

immer sehr geschätzt und gerne mit ihm zusammengearbeitet. Er war sehr korrekt und hat fast jedes Wort in der Bibel nachgeschlagen, um alles richtig zu verstehen», erinnert sich Markus Sieber an die gemeinsamen Arbeitsstunden. Blocher habe gelitten an der Kirche, die ihren Auftrag nicht richtig erfüllt, war er der Überzeugung. Blochers Theologie war, dass die Kirche verkünden muss, dass Gott sich allen Menschen zugewandt hat – nicht nur denen, die den Gottesdienst am Sonntag besuchen. Und Gott sei auch für die Menschen da, die nicht an ihn glauben. Damit hatte er in dieser Beziehung eine grosszügige Sichtweise und «mä sött» wollte er nicht hören.

Zusammengefasste Predigten

Die Quellen für die Texte im Buch sind die Kirchgemeindeblätter, die Pfarrer Blocher Monat für Monat an seine Gemeinde in Hallau geschrieben hat. Einerseits enthalten sie die Auseinandersetzung mit den Themen seines Berufes, vor allem aber sind es Predigten, die er gehalten hat. Aber auch aus Blochers eigenem Buch «Gottes Lachen im Leichenzug der Kirche» und aus seiner Broschüre «Die Schönheit der Volkskirche» sind ein paar Zitate aufgenommen, um den Gang durch die Bibel zu vervollständigen. Gerhard Blocher betrachtete es

als zentrale Aufgabe, Sonntag für Sonntag mindestens eine Predigt vorzubereiten und sich dafür intensiv mit dem hebräischen und griechischen Urtext der Bibel zu beschäftigen. In seinen Texten kann man seinen Redestil, falls man ihn persönlich gekannt hat, förmlich heraus hören. Predigen, das bedeutete für ihn, die erfreuliche Meldung laut auszurufen. Ja, wer ihn erlebt hat, der weiss, dass er

laut sein konnte. Ich jedenfalls kann mich gut erinnern.

Sorgfältige Bibelarbeit

Markus Sieber und Beat Hächler haben im Buch auch die Bibelarbeit mit Gerhard Blocher beschrieben und sie erwähnen, dass es im Schaffen von Gerhard Blocher nicht primär um Fragen der Dogmatik ging, sondern um die exakte Übersetzung und Auslegung des Urtexts. Seine Werkzeuge waren verschiedene Wörterbücher, welche die Herkunft und die Fülle an Bedeutungen und Anwendungen eines Worts wiedergeben. Diese Arbeit führte ihn immer weiter weg von der manchmal so abstrakten Sprache der Theologen und immer näher hin zur tauglichen Lebenswirklichkeit der Bibel. So ist beispielsweise ein an sich unfassbares Wort wie der «Geist», dem in der deutschen Sprache eine Wurzel mit der Bedeutung «Erregung» zugrunde liegt, in der Sprache der Bibel ein belebender Wind und ein lebendiger Atem, ein erregter Schnauf. Übersetzt in die Alltagssprache wurde dieser Geist so zum «Pfüpf», zur Lebendigkeit Gottes und der Menschen.

Im Buch «Die Bekehrung Gottes» ist nur eine kleine Auswahl an Texten von Gerhard Blocher zu finden. Dazu konnte er selbst nicht mehr Stellung nehmen und es fehlt sicher einiges, was ihm wichtig gewesen wäre. Markus Sieber und Beat Hächler bleibt aber die Hoffnung, dass in diesem Buch etwas von der Freude zum Ausdruck kommt, die er aus seinem «Dienst am Wort Gottes» schöpfte. Und das letzte Wort gehört auf jeden Fall dem Gott, der sich von Anfang an dazu entschieden hat, dass nach allen Unklarheiten ein neuer Tag anbricht, und dass es gut ist so. (sim/Quelle: «Die Bekehrung Gottes», Hrsg. Markus Sieber und Beat Hächler)

Gerhard Blocher, (1934 – 2016), ist im Pfarrhaus in Laufen am Rheinfluss aufgewachsen. Nach der Kantonschule in Schaffhausen studierte er Theologie und wurde wie sein Vater Pfarrer. Seine erste Pfarrstelle trat er 1959 in Schönengrund im Appenzel-land an. Von dort aus führte sein Weg 1967 nach Flawil, wo er 1977 abgewählt wurde und anschliessend nach Hallau berufen wurde. Dort wirkte er 22 Jahre als Dorfpfarrer und nach seiner Pensionierung drei Jahre als Gemeindepräsident, ohne dass er für dieses Amt kandidiert hatte. Neben seiner Arbeit machte er Vorträge, leitete theologische Arbeitsgruppen und seine Tonbildwerke mit Musik waren sowohl für sein Publikum als auch für

ihn selbst Höhepunkte seiner Arbeit. 2013 zog er mit seiner pflegebedürftigen Frau ins Altersheim am Buck in Hallau. Um sie kümmerte er sich liebevoll bis zu ihrem Tod. Mit ins Altersheim zügelte er auch sein Studierzimmer, sodass er sich mit den wichtigsten Büchern weiterhin auseinandersetzen konnte. Am 28. Dezember 2016 ist er im Kantonsspital Schaffhausen friedlich eingeschlafen, in heiterer Erwartung dessen, was dann doch wieder «alles ganz anders» sein wird, als wir es uns vorstellen können.

Das Buch «Die Bekehrung Gottes» ist im Friedrich Reinhardt Verlag, Basel, erschienen und kann in der Buchhandlung bestellt werden.

› KOLUMNE

Hast Du die App an?

In Hallau bewegt sich etwas. Und wenn sich in Hallau etwas bewegt, dann ist Sibylle auch nicht weit. Ich bewege mich seit dem 1. Mai fast täglich. Nicht, dass ich mich vorher nicht bewegt hätte, aber seit drei Wochen mache ich es gezielt. Und mit mir bewegen sich viele andere auch. Die Gemeinde Hallau nimmt, als erste Gemeinde im Kanton Schaffhausen, am Coop Gemeinde Duell «schweiz. bewegt» teil. Ziel ist, möglichst viele Bewegungsminuten für die Gemeinde zu sammeln. Das geht ganz einfach. App herunterladen, Stoppuhr einstellen und los! Und die Möglichkeiten Bewegungsminuten zu sammeln, sind zahlreich. Die ortsansässigen Vereine, Organisationen, Privatpersonen, die Schule und auch einzelne Unternehmen haben vielfältige Angebote auf die Beine gestellt, um die Hallauerinnen und Hallauer zu bewegen – und mich mit. Das Organisationskomitee war überwältigt, wie viele verschiedene Angebote zustande gekommen sind. Ich habe bereits eine Fackelwanderung mit der Pfadi gemacht, habe mit Werner Kuster und Peter Rötheli Disc Golf gespielt, war Walken mit der Damenriege Oberhallau, habe auf der spannenden Sommerwanderung von Hallau Tourismus die Fossilien rund um Hallau kennengelernt und habe unzählige Kilometer auf meinen Abendspaziergängen gemacht. Und es macht Spass – sehr viel Spass sogar. Man spürt einen Zusammenhalt in der Gemeinde, alle machen mit, um Hallau zu bewegen. Und das tut gut. Gerade jetzt, in einer Zeit, in der nicht viel los war beziehungsweise ist, ist eine solche Aktion Balsam für die Seele. Bei den gemeinsamen Aktivitäten, die fast ausnahmslos im Freien stattfinden können, ist es möglich die Corona-Schutzmassnahmen einzuhalten und trotzdem die Geselligkeit zu pflegen. Und wenn ich mir das Programm anschau, das noch bis am 20. Juni voller toller Anlässe ist, merke ich, dass mir bestimmt nicht langweilig wird. Spannend sind auch die Challenges, die entstehen. So messe ich mich einer Gruppe der Damenriege mit 13 anderen sportlichen Damen und versuche natürlich immer vorne mit dabei zu sein. Und wenn ich jemanden beim Spazieren antreffe, ist nach dem «Hoi» die erste Frage: «Hast Du die App an?» Denn das erklärte Ziel von den Hallauerinnen und Hallauer ist es, das Gemeinde Duell zu gewinnen, obwohl dies schwierig ist. Aktuell sind wir aber auf gutem Weg. Wir sind auf dem zweiten Platz. Wer weiss? Vielleicht schaffen wir es doch noch zuoberst aufs Podest. Und wenn nicht, dann nicht. Für das Zusammenleben in unserer Gemeinde war die Teilnahme auf jeden Fall der Hauptgewinn.

Sibylle Meier